

Einzelpreis 50 Mark.

In Lada ohne Zustellung wöchentlich 250 Mtl.  
wöchentlich 1000 Mtl., mit Zustellung ins  
Haus wöchentlich 800 Mtl., u. monatlich 1200 Mtl.  
durch die Post bezogen monatlich in Polen 1200 Mtl.  
Ausland 2400 Mtl. — Einzelpreis 50 Mark  
Die 7-spaltige Sonntagsbeilage 60 Mark  
Bestellen: die 4-spaltige Sonntagsbeilage  
500 Mtl., Einzelanfertigung im letzten 300 Mtl.  
für die Sonntagsbeilage; für das Ausland kommt  
ein Malzuschlag hinzu; für die erste Seite  
werden keine Anzeigen angenommen. — Son-  
ntagsbeilage werden nur nach vorheriger Bereit-  
stellung gedruckt. Unverlangt eingesandte Ma-  
nuscripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 169

Freitag, den 21. Juli 1922

5 Jahrgang.

## Der fehlgeschlagene Korfantys und seiner Auftraggeber.

Die führende polnische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Tatsache der Ablehnung der Ministerliste Korfantys durch den Sejm.

Während gewisse ultranationalistische Blätter ihre gehässige Entstellung in höchsten Superlativen zum Ausdruck bringen, wollen andere Presseorgane derselben Geisteshaltung im Gefühl ihres Machtverlustes sich diese Niederlage ihrer Politik nicht eingestehen. Mit überlegener Gestalt suchte z. B. Herr Stronski von der „Kuryerka“ seinen aufmerksamen Lesern schon tags vorher darzumachen, daß der Staatschef eigentlich verpflichtet sei, die Kabinettsliste Korfantys zu unterzeichnen. Er machte sich hierbei die Auffassung des Sejmarschalls Trompaczynski zu eigen, wie sie dieser vorgestern dem Leiter der Billkammer des Staatschefs gegenüber zum Ausdruck brachte. Unter Berufung auf den am 17. Juni d. J. vom Sejm angenommenen Beschluß bezüglich der Auslegung der sogenannten kleinen Verfassung, sucht man die Sache so darzustellen, als ob der Staatschef lediglich das ausführende Organ des Sejms sei. Wenn also der Hauptanstoß als Organ des Sejms beschlossene Fälle, so könne der Staatschef die Ausführung derselben nicht ablehnen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, wäre also die Unterzeichnung der Ministerliste Korfantys durch den Staatschef lediglich eine nachträgliche Formalität ohne jegliche Bedeutung.

Also verhält es sich mit der „rechtmäßigen“ Auffassung dieser Herren inbetracht der Kompetenzfrage in der kleinen Konstitution!

Rechtschaffenheit und vom rein objektiven Standpunkt aus betrachtet, liegt diese Sache so klar zutage, daß es darüber eigentlich gar keine zwei Meinungen geben kann, und es gehört fast tatsächlich ein Uebermaß an Verbohrtheit dazu, die Begriffe in einer derartigen Weise zu verdrehen.

Das vom Sejm angenommene und der Verfassung beifügte Gesetz fordert, daß die Regierung in ihrem vollen Besitze vom Staatschef im Einvernehmen mit dem Sejm berufen werden soll. Wenn es demnach also dem Staatschef nicht gestattet ist, eine Regierung zu berufen, ohne sich vorher mit dem Sejm darüber verständigt zu haben, so ist unabweisbar auch die Bildung einer Regierung durch den Sejm ohne Verständigung mit dem Staatschef vollständig ausgeschlossen. Mit anderen Worten: wenn der Sejm sich der Berufung eines Kabinetts widersetzen kann, weil seine Ansichten und sein Gutachten darüber nicht eingeholt wurde, so steht andererseits dem Staatschef in gleicher Weise das Recht zu, ein Kabinett abzulehnen, das ohne sein Einverständnis geschaffen wurde. Das Gesetz vom 17. Juni d. J. steht wohl in Verbindung mit der Initiative und Designierung vor, es kann aber den Wortlaut des Gesetzes nicht ändern noch irgendwie anpassen. Die Folgerung aus diesem Beschluß, als ob der Sejm eine Regierung ohne Verständigung mit dem Staatschef berufen könnte, ist durchaus verfehlt und konnte eben nur in den Köpfen der um ihre Hilfsmittel nicht verlegenen Herren vom Schlage Botoslawski Raum gewinnen. Diese Herleitung hat mit dem Geiste und Buchstaben des Rechts ebenso wenig gemeinsam, wie sie sich mit dem gesunden Verstande vereinbaren läßt.

Uebrigens hatte die Sache mit Korfanty ja auch noch andere Seiten. Seine Ministerliste war von ihm nicht nur ohne Verständigung mit dem Staatschef zusammengestellt worden, sondern auch ohne Einwilligung verschiedener Persönlichkeiten, deren Namen diese Liste anwies. So ist z. B. von Herr Skrzynski bekannt, daß er Korfanty noch nicht dazu ermächtigt hatte, die diesbezüglichen Besprechungen mit ihm als abgeschlossen zu betrachten, indem er das ihm angebotene Portefeuille anzunehmen sich bereit erklärte. Zudem hat Korfanty jenen Personen, mit denen er konferierte, eine vollständig komplette Liste vorgelegt, in der sich jeweils nur eine Seite bei dem Portefeuille befand, um dessen Uebernahme er mit der in Frage kommenden Person unterhandelte. Damit hatte Korfanty natürlich ebenso unlogisch wie unvernünftig gehandelt, da die von ihm auf diese Weise „ausgewählten“ Personen dies von einander erfahren und sehr verblüfft darüber waren, daß man sie auf die Liste gesetzt, ohne daß sie vorher eine bindende Zusage gegeben hätten.

Damit müßte die Sache, soweit sie sich um das „Kabinett Korfanty“ handelt, endgültig erledigt sein und man sollte der Mittelwelt wahrlich nicht den Gefallen tun, weiteren Stoff für das so überaus traurige Kapitel unseres Parlamentarismus zu liefern.

H. W.-k.

## Der Wahlordnungsentwurf im Verfassungsausschuß.

Gestern fand eine Sitzung des Verfassungsausschusses unter dem Vorsitz des Abgeordneten Rataj statt. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, nur über solche Anträge zu beraten, die in der Sejmung nicht behandelt worden sind. Es wurde eine Reihe von Verbesserungen zweiter Ordnung und solcher stillschweigend erledigt und sodann zur Angelegenheit der Reichs-

listen übergegangen. Bei der Abstimmung wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der A. J. S. beschlossen, die Reichslisten beizubehalten. Ebenso ergab die Abstimmung eine Mehrheit für das System der ständigen Reichslisten.

Abg. Ribziakowski (Soj.) schlug vor, diese Listen laut dem System der Stände aus den Stimmenresten der nicht durchgebrachten Mandate zu berechnen.

Abg. Buzek trat für eine Berechnung nach der Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen ein. Abg. Pawer Lutoslawski beantragte eine Verteilung der Mandate entsprechend der Anzahl der von den einzelnen Parteien bereits durchgebrachten Abgeordneten. (Dieser Antrag zielt bekanntlich darauf ab, der ohnehin schon großen Partei der Nationaldemokraten auf Kosten der kleineren Parteien einschließlich der Deutschen noch eine ganze Anzahl weiterer Mandate in die Hände zu spielen. Die Schriftst.)

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Lutoslawski mit 16 gegen 15 Stimmen angenommen.

Das vom Verfassungsausschuß angenommene System raubt also den kleinen Parteien — auch den Deutschen und Juden — jede Möglichkeit zur Erlangung auch nur eines einzigen Mandats von der Reichsliste.

## Neue Versuche einer Kabinettsbildung.

Der Zentrumsblock.

Warschau, 20. Juli. Die Vertreter des Klubs für Verfassungsarbeit, Dymowski und Federowicz, begannen heute morgens Verhandlungen mit Witos. Gegenstand der Verhandlungen war die Frage einer möglichen Kabinettsbildung aus dem Zentrum von der P. S. L. bis zur R. P. R. Zu diesem Zentrum würden die folgenden Fraktionen gehören: P. S. L., Volksräte, Bürgerklub, Klub für Verfassungsarbeit und die Witten. Es wurde auch vom Anschluß der N. J. L. (Nationale Volksvereinigung) an diesen Block gesprochen.

## Eine englisch-belgische Anleihe für Polen.

Warschau, 20. Juli. (T. U.) Ein englisch-belgisches Konsortium hat der polnischen Regierung eine langfristige Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling zum Ankauf von Eisenbahnmateriale angeboten. Die Verhandlungen mit der polnischen Regierung werden von dem Grafen Droste zu Vischering geführt.

## Drohender Bürgerkrieg in Italien.

Rücktritt der Regierung de Facta.

Rom, 20. Juli. (Pat.) Die letzten Ausschreitungen der Faschisten haben die Opposition der sozialistischen Fraktion verschärft, die andrückt sich darauf hin, daß das Kabinett de Facta zu stürzen. Heute brachten die Sozialisten einen Dringlichkeitsantrag folgenden Wortlauts ein: „Das Parlament fordert die Regierung auf, energische Schritte zum Schutze der Freiheit sowie zur Sicherung des Lebens und Gutes der Bürger zu unternehmen und die freie Betätigung der Abgeordneten zu garantieren.“

Rom, 20. Juli. (Pat.) Im Zusammenhange mit den letzten Vorfällen konferierte de Facta heute mit den Führern der Regierungsmehrheit. Den ganzen Tag über wurden zwischen den Parteien lebhaft Verhandlungen gepflogen. De Facta erstattete heute in der Kammer Bericht über die innere Lage und stellte das Vertrauensvotum. Die Kammer drückte ihm mit 288 gegen 102 Stimmen ihr Mißtrauen aus. De Facta überreichte dem Könige sein Rücktrittsgesuch. Der König behielt sich die Entscheidung vor.

Rom, 20. Juli. (Pat.) Dem Mißtrauensvotum gegen de Facta ging eine Aussprache voraus, während welcher der Faschistenführer Mussolini die Regierung als zu schwach bezeichnete, um der gegenwärtigen Lage Herr werden zu können. Sollte sich aus der gegenwärtigen Krise eine starke Reaktion gegen die Faschisten ergeben, dann wären die letzteren gezwungen, mit aller Schärfe vorzugehen.

Das Mitglied der Volkspartei Gromi wies unter fortwährenden Unterbrechungen von Seiten der Rechten auf die katastrophalen Folgen eines Hauskrieges hin. Der Sozialist Turatti bemerkte, daß die Regierung ein Sklave der Faschisten sei. Heute müsse es sich entscheiden, sagte Turatti, ob Italien ein justifiziertes Land bleiben oder in die Barbarei zurückverfallen werde.

Rom, 20. Juli. (Pat.) Gestern hat hier eine Sitzung der Kommission zum Schutze der Arbeiterschaft stattgefunden. Der Ausschuß wählte nach Erörterung der inneren Lage einen Geheimausschuß zum Schutze des Proletariats gegen die Faschisten. Alle Arbeiterorganisationen wurden diesem Ausschusse untergeordnet.

Rom, 20. Juli. (Pat.) Die hartnäckigen Gerüchte über eine Zusammenziehung der Faschisten bei Rom sowie über deren Absicht, sich der Hauptstadt zu bemächtigen, rufen hier große Beunruhigung hervor. Die Adressierten einer Sitzung ab, in der über die Verteidigung der Stadt beraten und die Zahl der Bataillone vergrößert wurde. (Die Adressierten sind Vertreter der Arbeiterkampforganisationen, die zur Bekämpfung der Faschisten gebildet wurden. D. Schriftst.)

Rom, 20. Juli. (Pat.) Die innere Lage ist infolge der letzten Kämpfe mit den Faschisten sehr ernst. Die Faschisten haben das Volkshaus angezündet und die Arbeiterkooperative in Rom zerstört. Die Arbeiter haben daraufhin einen allgemeinen Streik in Rom, Foggia, Ancona und Turin angeordnet. Die Arbeit in den Fabriken, auf den Werften, der Straßenbahn, und in den Zeitungsbüroverien wurde eingestellt, Theater und Läden geschlossen.

Rom, 20. Juli. (Pat.) In Mailand und Neapel haben neue Zusammenstöße zwischen Faschisten und Sozialisten stattgefunden. Es gab Tote und Verwundete.

## Eine englische Finanzkommission nach Amerika.

London, 20. Juli. (T. U.) Die englische Finanzkommission, deren Vorsitz wahrscheinlich der Schatzkanzler Sir Robert Horne führen wird, wird in 6 Wochen nach Washington abreisen, um Anfang September die englischen Schuldenfragen gegenüber Amerika zu regeln.

## Das Hungerelend der Streikenden in Amerika.

London, 20. Juli. (T. U.) In West Virginia sind nach „World“ 200 000 Männer, Frauen und Kinder dem Verhungern nahe. In Kanada erhalten 40 000 andere von der Gewerkschaft der Minenarbeiter eine Unterstützung von nur etwa 2 Schilling wöchentlich. In den Kohlenfeldern am New River sind Hunderttausende von Familien fast ganz von der Wohlstandslage einer in Baltimore lebenden alten Dame abhängig. Ganz besonders wird die Lage der Streikenden dadurch erschwert, daß alle ihre Wohnhäuser den Minengesellschaften gehören.

Ercheint mit Ausnahme der nach Sonntag folgenden Tage: täglich früh.  
Schriftleitung und Geschäftsstelle,  
Brettlauer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt  
Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der  
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der  
Beilage oder Nachzahlung des Bezugspreises.  
Eigene Vertretungen in:

Alexandria, Bialystok, Chelm, Kallisch, Kolo,  
Konstantinow, Lwow, Lublanc, Rypin,  
Sokolow, Tomaszow, Turek, Wloclawek,  
Zamosc, Zolow, Zielona Gora, Zyrardow u. m.

## Frankreichs Stellung zum euro- päischen Friedensproblem.

Es ist eine überaus traurige Tatsache, daß die Völker Europas bis zum heutigen Tage keinen Weg zu finden vermochten, um gemeinsam die schweren moralischen und wirtschaftlichen Verluste wieder einzubringen, die die blutwürgende Kriegsfurie allenthalben verursacht hat.

Gewiß wächst schon hier und da unter dem Eindruck der allgemeinen Notlage die Erkenntnis, daß man schleunigst und zielbewußt auf eine Versöhnung der Völker hinarbeiten müsse, doch sind es, wie die Tatsachen lehren, in gewissen Fällen gerade die Regierungen selbst, die einer Versöhnung entgegenstreben. Bei Erörterung dieser Lebensfrage der Völker Europas werden vor allem bittere Anklagen gegen Frankreich laut, dessen maßgebende Kreise einer Völkerverständigung noch immer Hindernisse in den Weg legen.

Es ist daher interessant, was ein Harbilden-der Franzose selbst hierüber sagt. Baron Etienne de Constance, Mitglied und Delegierter des Haager Gerichtshofes, Senatsmitglied und Delegierter zur Haager Konferenz von 1907, schreibt im dritten Heft der von John Maynard Keynes herausgegebenen Sonderausgaben des „Manchester Guardian Commercial“ u. a.:

„Unter Ministerpräsident (gemeint ist Poincaré) hat sich niemals die Frage gestellt, wenn eigentlich der Krieg Nutzen eingebracht habe. Er beschränkt sich auf die öffentliche Erklärung, daß, wenn die Alliierten vor den Kosten eines militärischen Vorgehens gegen Deutschland zurückschrecken, wir auch ohne sie fertig werden können. Wir werden unsere Bewegungsfreiheit zurückgewinnen.“ Es ist eines seiner vielen beliebten Worte. Wenn Deutschland nicht alles zahlt, wie es uns der Völkernational so schön versprochen hatte, werden wir es mit Gewalt dazu zwingen. Es ist ganz einfach. Und je schneller, desto besser, denn Deutschland bevölkert sich wieder — es häuft sich an und rückt sich von Tag zu Tag. Wir werden es daran hindern — mit unseren Verbündeten wenn sie uns folgen, ohne unsere Verbündeten, wenn sie uns im Stich lassen. Dies ist der Geist der offiziellen Reden, der noch durch die Festigkeit und das Glimpfen der offiziellen, weitverbreiteten Presse und den Rärm unserer Parlamentsdebatten unterfüttert wird.

Es ist nur allzu richtig, daß man der deutschen Regierung mit größter Festigkeit entgegenzutreten muß. Aber ein Grund mehr, ihr unsere Schwäche nicht zu enthüllen; nicht nur, um Deutschland im Innern nicht zur Reaktion zu treiben, sondern auch zu seiner Konspiration nach außen, um sein Geschick nicht an das russische zu binden und es mehr noch an das Schicksal aller Völker Europas, Afrikas und Amerikas zu fetten, die keinen Krieg wollen und die in allzu großer Zahl im Krieg eine Schule der Demoralisierung und der Revolte gefunden haben.

Zum Glück ist jetzt Frankreich so weit, daß es sich selbst gegen seine Regierung aufzuheben beginnt. Unsere letzten Kantonswahlen vom 14. und 21. Mai sind im Ausland mehr oder weniger unbemerkt geblieben. Unsere offiziellen Blätter haben ihre Tragweite, ihre für die Regierung und die Kammermehrheit fürchtbare Bedeutung verheimlicht. Und doch bedeuten diese Wahlen den Aufstieg fast eines ganzen Landes gegen den Bloc National, dessen Mut und Angst vor der zu erwartenden Strafe nun verständlich wird.

In einem einzigen Departement, das ich gut kenne, in meiner Heimat, der Sarthe (allerdings von ministerieller Strenge, von den Communiqués, von der Zensur und dem Kriegsregime, das den Krieg überlebte, besonders heimlich), hat sich die Bevölkerung, die weder kommunistisch noch sozialistisch ist, deutlich gegen die Politik der militärischen Abenteuer, der Herkulanen und papistischen Reaktionen, des Bankrotts und der Isolierung ausgesprochen, die ich und meine Freunde seit 1919 ununterbrochen bekämpfen — wie wir sie vor dem Kriege bekämpft haben. Ich gehe nicht auf die mehr als unbedeutenden Einzelheiten ein. Alle Führer des Bloc National, Senatoren, Deputierte, Bürgermeister, Departements- und Bezirksräte wurden geschlagen und gut erlegt. Und in anderen Departements, in denen der Krieg nicht so offen gefährlich wurde, bemerkt man dieselben Symptome.

Welche Schlussfolgerungen muß man daraus ziehen? Ich antworte: Nicht uns optimistisch bleiben. Der Krieg hat die Völker, hat alle Völker demoralisiert. Das ist seine natürliche Wirkung. Aber nur für eine Zeitlang. Die Gewissen erwachen mit den Regierungen — ohne oder gegen sie.

An dem Tage, an dem sich alle am Werke für das selbe Ideal finden werden, wird der Einklang wiederhergestellt sein. Es ist der Mangel des ge-

meinsamen Ideals, der sie jetzt trennt. Um den Frieden herzustellen, muß man erst den Frieden wollen. Hier liegt der Schwerpunkt. Alle internationalen Konferenzen sind nutzlos und peitschen nur die Bösartigkeit der Völker auf, wenn sie nicht, wie die beiden Konferenzen im Haag in den Jahren 1899 und 1907, in erster Linie Versammlungen aufgefächter und zugleich uneigennütziger Männer sind, die vom guten Glauben und dem Willen, einer und derselben Sache zu dienen, befeuert sind.

Schon erscheinen erfreuliche Zeichen am Horizont. Wenn die Regierungen sich nicht zur Wiederherstellung des Friedens verständigen können, so werden sich die einzelnen Interessen gegen ihre Ohnmacht auflehnen; sie fangen schon an, sich zu verbünden. Wir sehen von allen Seiten, in allen Ländern nationale Privatinstitutionen emporsteigen, die vor dem Krieg nicht vorhanden waren — oder die der Krieg angenähert, gefördert, in internationale Organisationen umgewandelt hat. In erster Linie ist es die Arbeiterklasse, die uns auf die Fersen tritt, wenn wir uns nicht bewegen wollen. Dann sind es auch die Arbeitgeber. Es sind die Handelskammern, die Banken; es sind Reisen, Zusammenkünfte, besondere Konferenzen zu Städtewenden und vorbereitender Arbeit. Ich könnte Tausende davon aufzählen. Es sind endlich die Philanthropen eines Hoover und der Mut eines Nanzen oder die atavisische Aktivität eines Pierpont Morgan.

Wenn es diesen auf eigene Faust handelnden Agenten der Gesundung und des Wiederaufbaus in Europa gelingt, begreiflich zu machen, daß die Leiden der Völker aufhören würden, wenn sie für sich und unter sich keine rivalisierenden Verwaltung, aber ergebene Tatmenschen hätten, so wird es den Regierungen recht schwierig werden, dieses Erwachen zu hindern, und es wird ihnen letzten Endes nichts weiter übrig bleiben, als nach dem Wort Gambetas „sich zu unterwerfen oder zu gehen.“

## Die Begrenzung des deutschen Notenumlaufs.

Berlin, 20. Juli. (Z. U.) Nach Erlass des Gesetzes über die Autonomie der Reichsbank hatte die Reparationskommission bei der deutschen Regierung angeregt, namentlich auf Maßregeln zur Begrenzung der Notenausgabe bedacht zu sein. Bei Beratung hierüber hat der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates eine Entschließung gefasst, in der es heißt: Die außerordentliche Kurssteigerung der Mark vereitelt die Sanierungsarbeit. Soll nicht die Entwicklung hoffnungslos abwärts gehen, so müßten die mit ausländischen Werten zu deckenden Leistungen wesentlich eingeschränkt und hinausgeschoben werden. Der Finanzpolitische Ausschuss billigt und unterstützt das Bemühen der Reichsregierung um Erlangung eines Moratoriums. Nur dadurch wäre der deutsche Kredit wieder herzustellen und eine ausländische Anleihe zu ermöglichen. Dann könnte Deutschland auch auf ein erträgliches Maß herabgesetzte Reparationsverpflichtungen erfüllen, ohne dadurch eine fortschreitende Verrüttung seines eigenen Wirtschaftslebens wie des gesamten Weltmarktes herbeizuführen. Erst dann wäre der Zeitpunkt gekommen, zu dem wirksame Vorschläge zur Begrenzung des Notenumlaufs für den Reichsbedarf gemacht werden könnten.

## Herr von Repler Leiter des deutschen Konsulats in Petersburg.

Berlin, 20. Juli. (Z. U.) Das deutsche Konsulat in Petersburg ist in diesen Tagen eingerichtet worden. Mit der Leitung der Konsulatsgeschäfte ist Herr von Repler beauftragt worden.

## Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(2. Fortsetzung.)

Wenn sie mit Absicht den zornigen, abweisenden Ton gebrauchte, um ihm auf einmal alle Hoffnung zu nehmen und seinen Stolz wachzurufen, so war, was jedem andern gegenüber richtig gewesen, für die Natur des Grafen Geza nicht berechnet. Alle bösen Dämonen waren erwacht.

Er rief den Wagenschlag auf und ritzte wie wahnfinnig hinaus. Einige Sekunden später lag er neben Misko auf dem Kutschbock, entriß dem Nichtsahnenden mit einer wilden Gebärde die Zügel und die Peitsche und schlug wie besessen auf die Pferde ein, die in wilden Sprüngen davon zu jagen begannen.

Zum ersten Male verfehlte Elisabeths Nähe nicht nur den alten Zauber, sondern rief alle bösen Gewalten wach, und der Rückschlag war um so furchtbarer, je länger diese unterdrückt, je mehr Geza seine Natur bezwungen hatte.

Ein Orkan ändert auch oft die Richtung, und die Gegend, die er am längsten geschont, wird meist am heftigsten betroffen. Elisabeth wußte, daß es ein Unglück geben würde, aber es war eine seltsame Ruhe in ihrem Herzen. Sie hüllte sich fest in den Pelzmantel und drückte sich in die Ecke des weichgepolsterten Wagens, um sich

# Deutsche Eltern!

Wenn Eure jetzt schulpflichtig werdenden Kinder eine **deutsche Schule** besuchen sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche **Erklärung** an den Schulrat einreichen.

Die Frist läuft schon am 31. Juli ab!

Vordrucke sind Piramowiczstraße 5 zu haben.

2736

## Deutsche Eltern, versäumt nicht Eure völkische Pflicht.

Dr. med. H. Roschaner

zurückgekehrt.  
Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Dzielnastraße 9,  
von 8—10.30 Uhr und von 4—8 Uhr abends. 266

## Sowjetrussische Spionage in der Tschechoslowakei.

Wien, 20. Juli. (Pat.) Das „Deutsche Volksblatt“ berichtet aus Prag: Informationen zufolge, die vom tschechischen Gesandten in Prag stammen, hat die Sowjetregierung in der Tschechoslowakei ein weitverzweigtes Spionagenetz organisiert. Der diplomatische Vertreter Rußlands in Prag ist in eine militärische Spionageaffäre verwickelt. Einem Generalstabsoffizier wurde eine größere Geldsumme für die Herausgabe der Operationspläne angeboten.

## Eine neue russische Funkstation.

Petersburg, 20. Juli. (Z. U.) In Jaroslawo Selo wurde eine große drahtlose Funkstation eröffnet.

## In Usserbaidshan herrscht Ruhe.

Moskau, 20. Juli. (Z. U.) Zu Nachrichten aus England, die durch die schwedische Presse verbreitet wurden, daß in Usserbaidshan erhebliche Unruhe herrsche, wird mitgeteilt, daß im dortigen Gebiete Ruhe herrscht.

## Envers Abenteuer in Buchara mißlungen.

Moskau, 20. Juli. (Z. U.) Von Sowjetrussischer Seite wird offiziell gemeldet: Durch erfolgreiche Kämpfe gegen Envers Abenteuer in Buchara steht die völlige Liquidierung dieses Unternehmens bevor.

## Misernte in Schlesien.

Breslau, 20. Juli. (Z. U.) Im Regierungsbezirk Breslau hat man eine Misere, wie sie noch nie vorgekommen ist. Das Ausbringen der vorjährigen Umlage ist nach Sachverständigenurteil vollkommen ausgefallen. Es könnte höchstens ein Viertel der vorjährigen Umlage aufgebracht werden.

## Rückwanderer-Fürsorge in Deutsch-Oberschlesien.

Kattowitz, 20. Juli. (A. B.) In Kattowitz haben Beratungen über Mittel und Wege zur Bekämpfung der Drogen-Läufigkeit in Deutsch-Oberschlesien und über den Rücktransport der Vertriebenen nach ihren Wohnorten stattgefunden. Man kam überein, die Rückwanderer mit der gleichen Obhut zu umgeben, wie dies in polnischen Oberschlesien durch die polnischen Behörden gehandhabt wird. Die Gemischte Kommission soll den zurückkehrenden Flüchtlingen Aufweise ausstellen und die Verbände über ihre Sicherheit wachen.

## Lokales.

Bodza, den 21. Juli 1922.

In Angelegenheit der Unterzeichnung eines Vertrages zwischen den Arbeitern und Industriellen fand im Lokale des Verbands der Textilindustriellen eine Konferenz statt. Gegenstand der Beratung war die Unterzeichnung eines Hauptvertrages, der sich auf die Verhältnisse in den Fabriken bezieht. Hauptgegenstand der Beratung war die Frage der Art der Entschädigung für Alfordarbeit, ein Minimum des Verdienstes. Gleichfalls wurde über die Auflegung von Strafen auf die Arbeiter durch die Industriellen beraten. Die meisten Punkte wurden von den Arbeiterbelegierten abgelehnt, da sie nach ihrer Ansicht allein der Kompetenz des Arbeitsinspektors unterliegen. Da es in seinem Punkte zur Verständigung kam, mußte die Konferenz abgebrochen werden.

In Angelegenheit der Aufenthaltskarten (Karta pobytu) teilt das Innenministerium mit, daß die Warschauer Pressenachricht von der Aufhebung der Aufenthaltskarten für Ausländer nicht der Tatsache entspricht.

Pässe und Visa für Reisende nach Rußland und der Ukraine. Da einzelne Passhiellen, ohne sich mit dem Ministerium zu verständigen, trotz des Fortbestehens des Verbotes, Pässe nach Rußland und der Ukraine auszustellen, so hat das Ministerium das Verbot, Pässe nach den genannten Ländern auszustellen und ausländische Pässe zu versehen, noch als bestätigt. Gleichzeitig hat das Ministerium bekannt gegeben, daß einzig und allein das Regierungskommissariat von Warschau zur Ausstellung von dieser Pässen und Visa nach jedesmaliger Einholung der Erlaubnis des Ministeriums berechtigt ist. Ferner hat das Innenministerium bekannt gegeben, daß es Gesuche um Ausreisegenehmigung nach Rußland und der Ukraine nur von Vertretern erstklassiger Handelsfirmen, und zwar unter folgenden Bedingungen berücksichtigen wird: Dem Gesuch muß das Qualifikationszeugnis beigefügt werden, eine die Ausreise befürwortende Bescheinigung des Handelsministeriums, ein Zeugnis des Kreisergänzungs-Kommandos (P. R. U.) für Männer im Alter von 18 bis 40 Jahren und eine Bescheinigung der Finanzbehörden, daß der Erzeugende die Steuern entrichtet hat. Die Besizer von Reisepässen nach Rußland erhalten vom Ministerium besondere, mit dem Bildnis des Reisenden und der Nummerangabe versehene Bescheinigung. Diese Bescheinigung hinterlegt der Reisende auf dem Grenzpunkte, damit bei seiner Rückkehr nach Polen seine Identität festgestellt werden kann.

Programm der 4. musikalischen Feser. Orgel: Ch. G. Hül, Fuge A-dur (Brückert) Arie (Soprano): „Er weidet seine Herde“, aus „Messias“, von Händel, (Hr. Bartsh). Violine: „Glorie“ v. G. Ernst (H. Dworakowski) Arie (Alt): „Sei stille dem Herrn“, aus „Elias“, von Mendelssohn (Hr. Samann). Evangelisationsvortrag: „Kann ein moderner Mensch noch beten, und lohnt es sich überhaupt, dieses zu tun?“ (Pastor Dietrich). Arie (Tenor): „Ruh“ und Frieden gib Du dem

Herzen“ von Händel (J. Kerger). Cello „Wagel“ von Bargiel (Prof. Gottlieb Teschner). Orgel: „Toccata und Fuge D moll von J. S. Bach (Brückert). Jedermann herzlich willkommen. Eine Spende für die St. Matthäuskirche erbeten! Pastor J. Dietrich.

Kinderausflug. An diesem Sonntage findet der Ausflug der Besucher der Kindergottesdienste der St. Johanniskirche statt. Ausmarsch von der Kirche aus präcise 1 Uhr mittags. Ziel: Stadtwald. Pastor J. Dietrich.

Die Gesellschaft zum Schutz der Gesundheit der jüdischen Bevölkerung in Polen hat nach Ausführungen der Reparaturen an den Gebäuden in Krzyzowa daselbst am 11. d. M. eine Ferienkolonie für Kinder eingerichtet. btp.

Ausbau des Straßenbahnnetzes. Vertreter der Bodzer Elektrischen Straßenbahn und des Magistrats hielten eine Beratung über den Ausbau des elektrischen Straßenbahnnetzes ab. Die Vertreter der Straßenbahndirektion erklärten sich bereit, innerhalb der nächsten 6 Jahre das Straßenbahnnetz um 6 1/2 Kilometer zu verlängern. Die neuen Linien sollen folgende Punkte verbinden: Hoher Ring — Rzymowski — Bahngasse; Pomorskastr. — Rzymowski — Franciszkanstr. — Brzezinastr. — Saluter Ring; Pomorskastr. — Rzymowski — Główna — Jarzemskastr. — Neue christliche Friedhöfe; Brzezinastr. — Friedhöfe in Dół. Außerdem verpflichtet sich die Direktion nach Erbauung eines Viadukts auf der Jagajnowskastr. innerhalb der folgenden 3 Jahre das Straßenbahnnetz weiter auszubauen. Die Angelegenheit soll auf der nächsten Konferenz endgültig gelöst werden. btp.

Pflasterung der Dzielnastr. In der Bauabteilung beim Magistrat fand eine Sitzung statt, auf der die Frage der Pflasterung der Bodzer Straßen lebhaft erörtert wurde. Der Gang der Arbeiten auf der Dzielnastr. wurde scharf kritisiert und eine Beschleunigung derselben dringend gefordert. Der Vorsitzende der Bauabteilung, Herr Arndt, erklärte die nötigen Aufklärungen und wies auf die Schwierigkeiten hin, die beim Umpflastern gerade der Dzielnastr. zu überwinden seien. Die Haupt Schwierigkeit besteht darin, daß die Straße mit der Tramway-Remise verbunden ist, weshalb die Arbeiter sehr oft die Arbeit unterbrechen müssen. Dennoch soll die Straße bis zum 1. September hergestellt sein. Die Kommission beschloß darauf an den Bauunternehmer mit der Forderung heranzutreten, die Arbeit in zwei Schichten, also tags und bei Nacht, zu betreiben. btp.

Änderung des bisherigen Verfahrens in der Ueberweisung amerikanischer Noten nach Polen. Der „Kur. Por.“ teilt mit, daß in der Ueberweisung amerikanischer Noten nach Polen in Kürze eine grundlegende Änderung eintreten werde. Bisher hatte die sogenannte „Guaranteed Trust Co.“ das alleinige Recht, dem Syndikat der Warschauer Ueberweisungsbanken amerikanische Noten zuzuführen. Dieses Monopol entsprach aber durchaus nicht den polnischen Interessen. Der bisherige Vertrag ist daher gekündigt worden, und gegenwärtig stehen die Warschauer Banken in Verhandlungen mit führenden amerikanischen Banken zwecks Anknüpfung unmittelbarer Verbindung. Die Verhandlungen werden geführt von dem Direktor des Warschauer Bankensyndikats, Rogaczewski in Paris.

Erlaubnis zur Errichtung von Schauspielunternehmungen. Das Innenministerium macht bekannt, daß Personen, welche die Veranstaltung von Schauspielen als Beruf betreiben, dazu eine besondere Genehmigung einholen müssen. Daraus, daß ein Wert von der Gen. ur zugelassen wurde, folgt noch nicht, daß es ohne weiteres von jedermann aufgeführt werden darf. Eine besondere Erlaubnis dürfen gewissermaßen nur bei Liebhaberaufführungen zur Schau gestellt werden, oder wenn es sich um wohlthätige Zwecke handelt, sonst ist eine Konzession im Sinne der vorläufigen Bestimmungen über Schauspiele einzuholen. btp.

die mißhandelten Pferde jagten in rasender Schnelligkeit über die abschüssige, finstere, von Wasserlächen und Schneehügeln unterbrochene Straße dahin, rissen die schwere Kutsche polternd nach, die bald, aus ihren Angeln gerissen, hin und her geschleudert wurde. Was er wollte, der Unglückliche? Er kannte sich selbst nicht mehr. Es war nur der eine dunkle Trieb in ihm — zu vernichten... sie, sich, Alles! Immer rasender wurde der Lauf der Tiere, immer furchtbarer die Stöße, immer wilder und polternder das Geräusch; Elisabeth drohten die Sinne zu schwinden. Da, ein Ruck, ein furchtbares Getöse und der Wagen lag zerschmettert an der Böschung unten.

Dem entsetzlichen Gepolter folgte eine unheimliche Stille. Man hörte nichts als das Schnaufen der Tiere, die zitternd und mit Schweiß bedeckt neben der zerbrochenen Kutsche standen.

Herr und Diener waren ziemlich weit geschleudert worden, aber sie hatten keinen anderen Schaden genommen, als daß sie ziemlich unsanft auf den halbangeweideten Schnee zu stoben kamen.

Nach der unglückseligen Tat kam der Graf zu sich, ihm war, als erwache er aus einem bösen entsetzlichen Traum. Mit dem Bewußtsein erwachte auch der Gedanke an sie. Wo war sie geblieben? Eine wahn sinnige Angst ergriff ihn, in wilden Sätzen rannte er die kurze Strecke zurück. Da lag unter dem zertrümmerten Wagen, nur der Oberkörper frei, ein dunkler Gegenstand. „Elisabeth!“ rief er mit halberstickter Stimme.

Mit Hilfe Miskos hob er den Wagen. Es dauerte an zehn Minuten und sie hatten vollauf zu tun, bis das schwere Gefährt entfernt und sie frei war. Einen Fußbreit tiefer und die Räder wären ihr über die Brust gegangen, so lag sie mit dem Oberkörper frei und das ganze Gewicht des schweren Wagens ruhte auf den Beinen. Vor völligem Zerschmettern hatte sie der weiche Mantel geschützt.

Als er sich über sie beugte, um sie aufzuheben, sagte sie mit leiser, schwacher, kaum vernehmlicher Stimme: „Rühren Sie mich nicht an, denn lieber will ich sterben, als von Ihnen gerettet sein.“

Da stürzte Graf Geza vor ihr nieder und mit einer Stimme, die durch Mark und Bein ging, mit einer Stimme, in der die furchtbare Verzweiflung lag, rief er: „Im Namen der ewigen Barmherzigkeit, lassen Sie sich retten! Lassen und verachten Sie mich, wie ein wildes Tier, aber jetzt nehmen Sie meine Hilfe an, wenn ich mich nicht hier vor Ihren Augen töten soll!“

Er konnte nicht weiter sprechen; was man nicht für möglich hielt, geschah: ein helles, tiefes Weinen rang sich aus der Brust des wilden, ungeschämten Mannes.

Vor diesem furchtbaren Schmerz, dieser unglücklichen Verzweiflung, diesen brennenden Tränen schwand der dumpfe Groll aus ihrem Herzen.

„Ich bin nicht so beschädigt, wie Sie glauben,“ sagte sie. So sehr wie sie sich zwang, ruhig zu

gung an: „Ich kann mich nur nicht bewegen, und die Beine schmerzen.“

„Wollen Sie mich aufrichten? Vielleicht wird es dadurch besser.“

Er hob sie mit zitternden Händen auf, ließ von Misko ein Stück des zertrümmerten Wagens zu einem Stuhl herbringen, breitete den Pelzmantel darüber und ließ sie sanft darauf nieder.

„Sehen Sie, es geht und wird auch bald wieder gut,“ sagte sie mit Selbstverleugung. Ihre Stimme war wie gebrochen, und Schauer auf Schauer erschütterten ihren Körper. Er nahm seinen Reitermantel ab und wickelte sie darin. Er konnte vor Jammer nicht sprechen, die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

Die Selbstverachtung und der Zorn gegen sich brannten wie verzehrendes Feuer in seinem Herzen, und er hätte sich am liebsten eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Misko spannte sich eines der Pferde aus und schlang sich darauf, er wollte ins Schloß und Hilfe holen. Die Mahnung seines Herrn, sich ja nur zu beeilen, hörte er kaum mehr. Er war bald im Dunkel verschwunden, und man hörte in der Stille der Nacht den rasenden Galopp seines Pferdes.

Geza stand schweigend vor der stillen Gestalt. Seine Hände waren in einander gepreßt und ein Jammer, eine Verzweiflung in seinem Herzen, für die es keine Worte gab.

(Fortsetzung folgt.)

**Neue Droschkentaxen.** Der Droschkentaxi wie folgt festgesetzt worden: Für einpännige Droschken (die Nachmittags sind in Klammern angegeben): für eine Fahrt innerhalb der Stadt außer den Vororten 400 (500) M., aus dem Mittelpunkt der Stadt nach den Vororten 600 (800) M., nach den weiter gelegenen Vororten 1000 (1200) M., zum Fabriksbahnhof 500 (600) M., zum Fabriksbahnhof aus den Vororten 600 (800) M.; aus allen Straßen der Stadt (außer den westlichen Vororten) zum Kaiserlichen Bahnhof 1000 (1250) M., von einem Bahnhof zum anderen 1250 (1500) M., vom Fabriksbahnhof zur Stadt 500 (600) M., vom Fabriksbahnhof nach den Vororten 1500 (1750) M. Gepäck bis 25 Kg. wird nicht berechnet, über 25 Kg. kostet es 100 M. Das Stundenlohn beträgt für die 1. Stunde 800 M., für die zweite 700 M., für jede weitere 600 M.

**Eine Vollversammlung der Mitglieder des Bundes.** Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Sejmabgeordneter Spidemann im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des B. D. P., Herrn Dr. v. Behrens, die Absicht, am Montag, am 6. Uhr nachmittags, im Saale des deutsch-sprechenden Arbeiter- und Meistervereins, Andrzejastraße 17, eine Vollversammlung aller Mitglieder des Bundes einzuberufen. Es sollen den Bund betreffende Lebensfragen erörtert werden.

**Die B. D. P. Liquidiert alle ihre Abteilungen zur Hilfe für russische Flüchtlinge.** Die Kohler Abteilung (Oziela 46 in dem russischen Pfarrhause) bildete für die hiesige russische Kolonie die einzige Stelle, wo sich ihre Mitglieder abends versammeln konnten und das Schließen dieser Institution bedeutet für die Russen in Lodz einen schweren Schlag. — Die Wohnung wurde vom Pastor an Privatpersonen vermietet, — trotz aller Proteste der hiesigen russischen Emigranten.

**1923 das Jahr der Doppelfesttage.** Das Jahr 1923 enthält eine Reihe von Doppelfesttagen. So fällt Neujahr auf einen Montag, so daß schon zwei Festtage hintereinander kommen. Ähnlich ist es mit Maria Verkündigung und einer Reihe von katholischen Festtagen. Der Sonntag fällt auf einen Dienstag, der 23. ist also Sonntag; so kann man vom 22. mittags bis 27. Dezember früh im nächsten Jahre Weihnachten feiern.

**Die Seuchen in Lodz.** In der Zeit vom 9. bis 15. Juli erkrankten an ansteckenden Krankheiten: an Flecktyphus 1 Person; an Unterleibstypus 25 Personen (3 Todesfälle); an der Ruhr 15 Personen (1 Todesfall); an Scharlach 1 Person; an den Mädeln 12 Personen (1 Todesfall); an kaltem Fieber 5 Personen; an der Cholera 1 Person (1 Todesfall); an der Dose 2 Personen. An der Epidemieliste haben während dieser Zeit 20 Personen.

**Großfeuer.** In der vorigen Nacht brach in dem Sägewerk von Kiehl in der Karolowastraße 41 Feuer aus. An der Brandstätte waren alle Züge der Lodzer Feuerwehr erschienen. Den vereinten Bemühungen gelang es, das Feuer gegen 4 Uhr morgens zu löschen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

**Verunglückt.** In der Fabrik von Birnbaum, Kpelowstraße 26, wurde der Sohn des Besitzers von einem Transmissionsriemen ergriffen. Der Verunglückte trug einen Bruch des Armes und des Beines davon.

**Wegen Abreise von Plakaten der antirevolutionären Gesellschaft „Rozwój“** hatten sich Syndor Rappoport und A. Holenberg vor dem Friedensgericht des 9. Bezirks zu verantworten. Als Kläger trat ein Beamter der Polizei auf. Der Verteidiger der Angeklagten wies darauf hin, daß die Polizei nicht das Recht hatte, Plakate für das Abreißen von Plakaten einer Privatgesellschaft zur Verantwortung zu ziehen. Die Folgen, die die Vorträge des Jasia Chomicz hervorriefen, sind uns bekannt. Nach den Ausweisungen in den Gärten folgten Ausweisungen auf den Bahnhöfen. Sie endigten mit dem blutigen Epilog in Wilno. Die Gesellschaft „Rozwój“, die den Zwecken von Privilegien dient, beantragte den Verstoß aus dem Lande, um eine Vollstreckung gegen die andere aufzuheben. Nach der Ansicht des Verteidigers müßten die Angeklagten freigesprochen werden, da sie nur ihre Bürgerpflicht erfüllten. Das Gericht schloß sich der Meinung des Verteidigers an und sprach die Angeklagten frei.

**Polnische Soldatenlieder.** Ein jedes Volk, das Soldaten hat, hat auch seine Soldatenlieder. Und in diesen Liedern spiegelt sich oft ein großer Teil der Volksseele wider, und doch die Soldatenlieder des Volkes. Wer ist nicht schon ergriffen worden von den Weisen russischer Soldatenlieder? Wer hat es nicht gefühlt, wie aus deutschen Soldatenliedern der Mut, die Kraft, die Treue, aber auch der bis zum äußersten gehenden Individualismus dieses Volkes ausströmt? Und nun das polnische Soldatenlied? O, es gibt hier manche Perle, in der sich ritterliche Eigenschaften des polnischen Volkes widerspiegeln, aber man hört sie immer seltener. Dagegen hören wir heute aus dem Munde der kriegenden Soldaten immer häufiger frivole, grob sinnliche Weisen entgegen, die ein anständiges Ohr unmöglich anhören kann. Diese Lieder werden vergiftend auf die Jugend, welche die durchmarschierenden Militärabteilungen gewöhnlich begleitet. Und so greift die Fäulnis unter dem Volk immer weiter um sich.

Gefallen haben und sie mit Vorliebe singen, verrät uns bedenkliche Symptome über den seelisch-geistigen Zustand unserer Bevölkerung. Denn: was das Herz voll ist, des geht der Mund über. Hier müßten Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden, um der Verhütung Stillsitz zu gebieten und eine Gesundung auch hier herbeizuführen. Es gibt genug wertvolle polnische Soldatenlieder. Die mögen gesungen werden!

### Die Stimme des Gewissens.

Die nachfolgende kurze Geschichte hat, obwohl sie wie ein Märchen klingt, den Vorzug, wahr zu sein.

Wie mancher anderer Mitbürger, so ließ sich auch Herr X. täglich zu Hause rasieren. Er hatte an einem Tage der vorigen Woche eine größere geschäftliche Transaktion vorgenommen und war gerade dabei, das Geld abzuzählen, als der Friseurgehilfe eintrat. Herr X. ließ das Geld auf dem Schreibtisch liegen und setzte sich, um sich rasieren zu lassen. Halb rasiert, läßt ihn der Friseurgehilfe plötzlich sitzen und ruft, ohne jegliche Erklärung davon. Herr X., über diese Handlungsweise des sonst so pfllichtfertigen Friseurgehilfen empört, schickt nach dem Meister, um sich auch die andere Hälfte des Bartes abnehmen zu lassen und sich über das sonderbare Benehmen des Gehilfen zu beschweren. Der Meister läßt den Gehilfen herbeiholen und droht mit Entlassung, da sich dieser weigert, den Grund für das Fortlaufen anzugeben. Erst in die Enge getrieben, gesteht er:

Als ich die Hälfte des Bartes abrasiert hatte, kam mir plötzlich die mich urgeheuer drängende Meinung, Herrn X. die Gurgel durchzuschneiden, um das viele Geld besitzen zu können. Schon wollte ich fester zubücken, doch in der letzten Sekunde flammte in mir ein besserer Gedanke auf, der, zu fliehen. Und diesem bin ich sofort gefolgt, um der Versuchung nicht zu unterliegen. Herr X. schloß sich veranlaßt, dem Gehilfen ein Geschenk von 10 000 M. zu machen.

### Kunst und Wissen.

**Preisverteilung der „Academie française“** Die „Academie française“ hat in ihrer Schlussführung folgende Entscheidungen über die zu erteilenden Literaturpreise getroffen: Der „Prix Goethe“, der dem Verfasser des besten im Jahre 1921 aufgeführten Schauspiels bestimmt ist, wurde Paul Gervais für „L'Amor“ zugesprochen. Der Preis „Paul Hervieu“, der jenem Autor zugewiesen werden soll, von dem ein Werk von hohem literarischem Wert an einem künstlerischen Zielen dienenden Theater gespielt wurde, erhielten die Autoren Denys Amiel und André Obey für ihre Tragikomödie „La fourmiante Madame Heudet“. Beide preisgekrönten Werke wurden von der Internationalen Theatergesellschaft (Direktor Otto Eisinger) erworben und gelangen in der Herbstsaison in Berlin und Wien zur Aufführung.

**Eugen d'Albert hat eine neue Oper „Marella von Hymwegen“** vollendet. Das Stück stammt von H. Alberti.

**Bei der diesjährigen Tagung der Kantgesellschaft** in Halle erhielt den Preis für die Jubiläumsaufgabe „Der Einfluß Kants und der von ihm ausgehenden deutschen Idealistischen Philosophie auf die Männer der Reform- und Erhebungszeit“ Dr. W. Wagner, Studienrat am Schiller-Gymnasium zu Köln-Ehrenfeld.

**Eine große deutsche Kunstausstellung in Karlsruhe.** Eine große deutsche Kunstausstellung für freie und angewandte Kunst wird in Karlsruhe für das Jahr 1923 vorbereitet. Ein Ausschuss aus Vertretern des Staates, der Stadt und der Künstlerwelt hat sich zu diesem Zwecke gebildet. Eine solche Ausstellung war schon für 1916 geplant, ruhte aber wegen des Krieges unterbleiben. Sie findet in dem kurz vor dem Kriege neu erbauten städtischen Ausstellungsgelände vor dem Göttinger Tor statt.

**Ein Flugzeug, das in der Luft stillsteht.** Auf Veranlassung der britischen Admiralität wurden in den letzten Tagen Versuche mit einem neuen Flugzeug, einem sogenannten Brennan-Helicopter, angestellt, die außerordentlich erfolgreich waren. Der „Manchester Guardian“ gibt an, daß das neue Flugzeug alle die Bedingungen erfüllt habe, die das Luftschiffministerium für den Preis von 50 000 Sterling für den Erfinder aufgestellt hatte. Man erwartet, daß mit diesem neuen Flugzeug eine neue Epoche des Flugwesens beginnen werde. Der Helicopter wurde mit Unterstützung der Regierung von einem Mr. Brennan entworfen und auf dem Flugplatz in Southamorough in Hampshire gebaut. Der Bau wurde streng geheim gehalten. Das Ministerium für Luftschiffahrt hatte für das neue Flugzeug die Anforderungen aufgestellt, daß es zuerst mit eigener Kraft auf eine Höhe von 2000 Fuß steigen und darauf einen Flug von einständiger Dauer ausführen könne. Zweitens müsse das Flugzeug imstande sein, selbst bei starkem Winde eine halbe Stunde auf einem bestimmten Punkt zu stehen. Drittens muß es imstande sein, mit abgestellten Motoren bei starkem Winde eine fast senkrechte Landung vorzunehmen. Viertens mußte es eine Geschwindigkeit von 60 englischen Meilen pro Stunde erzielen. Der neue Helicopter hat sämtliche Bedingungen glänzend erfüllt. Man erwartet, daß diese Erfindung eine vollständige Umwälzung hervorrufen werde, da Flugplätze unnötig gemacht

einem beliebigen Häuserdache zu landen. Auch für militärische Zwecke wird das neue Flugzeug Verwendung finden können, da es unbemerkt über irgendeinem Punkte lange Zeit hängen und sich fast unsichtbar machen kann.

**Eine neue Maschine für Luftschiffe.** Sicherheit gegen Feuergefahr und große Ersparnisse sollen die bedeutenden Vorteile einer neuen Maschine für Luftschiffe sein, die jetzt in England konstruiert worden ist. Die Maschine verbodt ihre Entzündung des gemeinsamen Versuchs des Commander Burney, der sich zu einem Flug mit dem Luftschiff von London nach Bombay anschickte, und des Luftschiffbauers Sir Robert Walley Cohen. Die besondere Eigenschaft dieser Maschine ist die, daß eine Mischung des Wasserstoffs mit schwerem Paraffin erfolgt. Diese Mischung liefert daselbst wie die mit dem besten Petroleum und kostet nur ein Drittel soviel. Die Luftschiffreisenden werden dadurch von der Feuergefahr befreit, die mit der Verwendung des Petroleums verbunden ist. Während die Entzündung des Petroleums schon bei 40 Grad erfolgt, ist sie bei dem für die neue Maschine gebrauchten schweren Paraffin erst bei 220 Grad zu erwarten, die Sicherheit ist also außerordentlich gesteigert, und außerdem werden zwei Drittel der Heizkosten gespart. Die neue Erfindung soll zum erstenmal bei dem Flug von London nach Bombay erprobt werden. Die Reise soll in drei Tagen zurückgelegt werden, und zwar sind drei Abteilungen für die Fahrt vorgesehen: Von London bis Kairo, von Kairo bis Bagdad und von Bagdad bis Bombay. Ein Dampfer braucht von London bis Bombay gegenwärtig 19 Tage.

### Sport.

**Die Sportwettkämpfe der 10. Infanteriedivision.** Die 10. Infanteriedivision veranstaltet am 21., 22. und 23. Juli die Alljährlichen Sportwettkämpfe, die nur militärischen Wettbewerbern zugänglich sind. Die Wettkämpfe beginnen jedesmal um 3 Uhr nachmittags. Der Verlauf derselben wird folgender sein: Am 1. Tage 21. Juli: 1. Fünfkampf um die Meisterschaft; 2. Ringkämpfen; 3. Stiefellauf 1600 m. (4x400); 4. Wettprunz; 5. Das Werfen einer Granate nach einem Ziel; 6. Flachlauf 800 m. Am 2. Tage (22. Juli): 1. Athletischer Fünfkampf; 2. Distanzwurf; 3. Speerwurf; 4. Hochsprung; 5. Flachlauf 100 m.; 6. Marsch in der Richtung, 15 km. weit; 7. Lauf. Am 3. Tage (23. Juli): Flachlauf 100 m. (Entscheidung); 2. Flachlauf 1500 m.; 3. Hochsprung; 4. Stiefellauf 1200 m.; 5. Fernwurf einer Granate; 6. Sturmlauf 400 m.; 7. Wettkämpfe im Fußballspiel um die Meisterschaft. Zu den Wettkämpfen haben sich 18 Heeresabteilungen des Lodzer Bezirks gemeldet.

### Aus dem Reiche.

**Warschen. Fabrikbrand in Motow.** In der Steinbleichfabrik von Damierek brach vor gestern, um 8 Uhr morgens, Feuer aus, das zu 10 Uhr erst in den Nachmittagsstunden gelang. Der Verlust beträgt Millionen.

### Aus aller Welt.

**Ein Liebesroman, der in Florenz begonnen,** hat nun im „grauen Hause“, dem Wiener Landestheater seinen vorläufigen Abschluß gefunden. In Florenz fand der italienische Oberleutnant Antonio Vecchio beim 89. Infanterieregiment in Garfison. Dort lernte er eine junge Dame aus Stockholm kennen, die sich zum Besuche ihrer verheirateten Schwester in Florenz aufhielt. Zwischen dem jungen Offizier und der Stockholmerin entstanden Beziehungen, deren Folgen sich bald zeigten. Es wurde beschlossen, daß die Verführte sich in ein Sanatorium begeben sollte. Für die hohen Kosten konnte aber der Oberleutnant nicht auf die Dauer aufkommen. Eines Abends erhielt er nach der Kaserne die Mitteilung, seine Geliebte müsse das Sanatorium verlassen, wenn nicht noch am Abend die Verpflegungskosten für die kommende Woche erledigt werden. Obwohl Oberleutnant Vecchio strengen Bereitschaftsdiens auf diesem Tage hatte und die Kaserne gar nicht hätte verlassen dürfen, ließ ihn die Sorge um das Schicksal seiner Geliebten nicht ruhen, und er schlich sich aus der Kaserne fort, um in das Sanatorium zu gehen und eine Stundung der Zahlung zu erreichen. Unterwegs hatte er aber eine Auseinandersetzung mit einem Soldaten, der ihm die Ehrenbezeugung nicht geleistet hatte. Der Soldat, dem bekannt war, daß der Offizier trotz des Bereitschaftsdiens die Kaserne verlassen hatte, brachte dies zur Anzeige, und Oberleutnant Vecchio sollte deshalb zur Verantwortung gezogen werden. Bevor er aber noch vor dem Regimentskommandanten erschien, ist er aus Florenz entflohen und hat sich nach Wien gemeldet. Hier lernte der Offizier einen Landsmann namens Angelo Fossati kennen. Diesem entlockte er photographische Apparate im Werte von einer halben Million und versuchte von ihm noch Geld unter Vorweisung eines gefälschten Schreibens des italienischen Konsuls Jannotti zu erhalten. Da der Betrug entdeckt wurde, sollte ihn vor einigen Tagen die Verhaftung des Offiziers vorgenommen werden, er ist aber damals entkommen. Jetzt ist es aber gelungen, ihn zu ermitteln und zu verhaften. Wegen des Betrugs wird er in Wien bestraft werden. Seine Auslieferung an Italien wird aber kaum erfolgen, da Desertation allein kein Auslieferungs-

**Der gefährliche Ring.** Auf einer Reise in Italien hätte neulich ein englischer Kaufmann um seiner Liebhaberei willen beinahe das Leben lassen müssen. Er hatte nämlich in einem italienischen Altwarenladen unter vielen andern Sachen einen alten Ring von ungewöhnlicher Form entdeckt. Während er nun den Fund hin- und herdrehte, ritzte er sich an der Vogecklaus, die den Ring zierte; doch beachtete er die Sache nicht weiter, kaufte den Ring zusammen mit anderen Schmuck und ging nach Hause. Bald darauf aber fühlte er sich unwohl; er ließ einen Arzt kommen und dieser stellte eine Blutvergiftung fest. Jetzt kam man darauf, den Ring zu untersuchen, und fand, daß er ein alter italienischer, sogenannter „Todesring“ war. Die kleinen Risse der Vogecklaus hatte noch so viel Gift enthalten, daß es genügt, um Krankheitserscheinungen herbeizuführen.

### Kurze telegraphische Meldungen.

In Dorpat hat eine Sanitätskonferenz stattgefunden, an der die Vertreter Polens, Estlands, Lettlands und Sowjetrußlands sowie die Vertreter Litauens als Beobachter teilgenommen haben.

Oberkommissar Gading ist von seinem Urlaub nach Danzig zurückgekehrt.

Major Wlad ist auf seinem Fluge um die Erde in Karachi (Indien) angelangt.

Beide Mörder des Feldmarschalls Wilson wurden zum Tode verurteilt.

### Letzte Nachrichten.

**Die lettische Regierungskrise besichtigt.** Riga, 20. Juli (Pat.) Gestern abend wurde die lettische Kabinettskrise liquidiert. Im neuen Kabinett Meyero witsch übernahm der Kandidat der Volkspartei Kalnins das Landwirtschaftsministerium. Ministerpräsident Meyero witsch erklärte im Parlament, das Lettlands Agrarpolitik mit dem Nachbarn aus dem Geiste des Rechts in Uebereinstimmung verbleiben werde. Gestern hat die Kammer das Konfordat mit dem Vatikan angenommen.

### Ein Moratorium für Deutschland.

Paris, 20. Juli (Pat.) Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß die Reparationskommission mit Einwilligung Frankreichs beschlossen hat, Deutschland ein Moratorium zu bewilligen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Frankreich wünscht das Moratorium auf 3 Monate zu beschränken, während England eine 6 monatliche Frist vorschlägt. Frankreich fordert für seine Einwilligung die genaueste Kontrolle Deutschlands sowie die Vorlage aller Einzelheiten von neuen finanziellen Entwürfen, vor ihrer Einbringung in den Reichstag.

### Polnische Börsen.

Warschau, 20. Juli.	
4 1/2 Proz. Pfdbr. d. Bodenkreditges.	55 1/2 - 55 1/4
1. 100 Mk.	
Valuten:	
Dollars	5890-5920-5920
Franks	497.50-495
Deutsche Mark	11.65
Schecks:	
Belgien	471
Berlin	11.80-11.60
Danwig	11.75-11.65
London	26250-26500 26350
New-York	5890-5945-5920
Paris	800-804-802
Frank	134-133.76-134
Wien	15 1/2 - 17.73
Aktien:	
Warsch. Handelsbank	5450
Kreditbank	3490-3600
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	1425-1400
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	49000-49500
Firley	865
Holz-Industrie	1600
Kohlengewerkschaft	7650-7625-7700
Lilpop	4500
Ostrowler Werke	8075
Rudski	2725-2700
Starachowski	65.0-6325
Zyrdow	79500-79150
Borkowski	1475-1426-1440
Schiffahrtsgesellschaft	1710
Naphtha	1960-1980

### Bund der Deutschen Polens.

Rozwadowska Str. 17.

Heute, den 21. Juli, um 8 Uhr abends findet die ordentliche Sitzung des Hauptvorstandes statt. Alle Vorstandsmitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Mitgliedskarten können abgeholt werden.

### Stellensuchende.

Beschäftigung suchen: Schulden-Untericht, Kunden, Bankkassierin, Verkäuferin, Kontoristin, Lageristen, Kassierin, Kassistentin, Gärtner, Packer, Portier, Nachschreiber, Backstube, Schenke, Wirtschaft.

### Stellungsangebote.

Stellungsangebote: perfekter Schneider, Schneiderlehrling, Adjuvanten, Stubenmädchen, Zimmerleute, Tischler, Arbeiter, welcher deutsch und polnisch zu lesen und schreiben versteht.

Hauptverteilung: I. O. Hugo Wleczorek. Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen Texten: Hugo Wleczorek; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: ...

## Nachruf.

Am 16. d. Mts. verschied ganz plötzlich in Zakopane unser Lehrer.

# Herr Oskar Krinke

Mit tiefbewegten Herzen scheiden wir für die Zeit des Erdenlebens von diesem edlen Menschen, der es mit warmem Interesse und wahrhafter Hingabe verstanden hat, uns für das Schöne und Edle zu begeistern und uns mit dem unumgänglichen Rüstzeug für den Kampf ums Dasein auszustatten.

Die Erinnerung an ihn und sein segensreiches Wirken wird in unseren Herzen fortleben.

**Die Schüler und Schülerinnen**  
der Abendkurse des 29. Bezirks.

3875

## Danksagung.

Anlässlich der Genesung unseres Sohnes von einer schweren Blinddarmentzündung, sagen wir der Verwaltung und dem Personal des Hauses der Barmherzigkeit unseren aufrichtigsten Dank.

Ganz besonders aber Herrn Dr. Eugen Schmid für den operativen Eingriff, wodurch ein Menschenleben vom sicheren Tode gerettet, sowie den Schwestern für die liebevolle Pflege ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Adolf Volkmann u. Frau.

3368

## IV. Musikalische Vesper.

St. Johanniskirche.

heute, Freitag, abends 8 Uhr.

unter freudlicher Beteiligung der Herren:

L. Dworakowski (Geige), J. Reiger (Tenor), Prof. Gottlieb Jeschner (Cello), J. Barisch (Sopran), J. Hamann (Alt). Näheres im lokalen Teil. Eintritt jedermann frei.

Eine freie Spende für die St. Matthäikirche erbitten.

Pastor J. Dietrich.

3386

## Danksagung.

Den gesamten Lodzer Feuerwehren, die mit ihren Herren Kommandanten an der Spitze zu dem Brande auf unserem Fabrikterritorium erschienen waren, sagen wir hiermit für ihre aufopfernde Tätigkeit unseren herzlichsten Dank.

Lodz, den 20. Juli 1922.

Nestler & Serrenbach.

3398

## Kirchen-Gesangsverein „Anna“, Lodz.

Sonntag, den 23. Juli d. J., um 2 Uhr nachm., veranstaltet unser Verein im prächtigen Garten des Herrn Josef Weissner, Rapiorkowskies (Alte-Burgwiesstraße) 133, ein

# Garten-Fest,

verbunden mit Gesang, Floverschießen für Damen und sonstigen Belustigungen für jung und alt. — Zu diesem Gartenfeste werden hiermit unsere Mitlieder mit ihren werten Angehörigen, sowie alle uns befreundeten Vereine und Gäste eingeladen. Bei ungünstiger Witterung findet das Gartenfest Sonntag, den 30. d. M. statt.

3238

Der Vorstand.

## Dr. med. Braun

Spezialarzt für

haut-, venerische- und Gynäkerrkrankheiten Polakowski 23.

Empfang von 10—12 u. 5—8. Damen von 1—5. 3191

Dr. med.

## Hermann Lubicz

Polakowski Nr. 26

Spezialarzt für Haut-, Gynäk- und Geschlechtskrankheiten. Behandlung mit Röntgenstrahlen. Sprechstunden von 10—12 u. 5—8. für Damen von 1—5. 3190



## Grudekoks

waggonweise und in kleineren Mengen liefert Kohlenkontor Bromberg Bydgoszcz, ul. Jagiellońska nr. 46/47, Telef. 8, 12 u. 13.



Eine Budapest'er renommierte Kommissions- und Agentur mit Büro und Lagerräumen im Zentrum der Stadt auf freigelegter Versteigerung. Streift durch Häuser, hauptsächlich in Textilwaren. Off. erbitten an Annoncen Exped. Rudolf Mosse, Budapest, Adorffy ut 2 unter Schiffe „Erträngig“ 3381

Abreisefahrer ist zu verkaufen eine Nähmaschine, ein Kupferkessel, ein Damentasch und andere Kleinigkeiten. Juliusstr. Nr. 6/8 im Hofe. 3380

Erteile Zither-Unterricht (Wiener Stimmung) Off. unter „B. u.“ erbitten an die Geschäftsst. d. Bl. 3379

Möbel, Kredenz, Ottomane, Schränke, Bettgestelle m. Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel, Vertikalteppich, Schreibtisch, Nachtschränken zu verkaufen bei A. Freimant, Senkiewicz 89 u. 10. 3384

2 Morgen Land mit Gebäude und Obstgarten zu verkaufen. Näheres bei Herberg, Pomorska 34, Brauerei. 3391

## Nur wir

haben uns im günstigsten Zeitpunkt mit Winter-Waren eingedeckt und verkaufen billig weiter

## Sommer-

Damen-Mäntel	162 142 12500	Herren-Ülster	32—28000
Kleider	aus Koworkot 86 34 32000	Mädchen-Kleidchen	52 42 3200
aus Kreton	52 4200	Etamin-Blusen	52 42 3200
„ „ „	122 92 7500	Damen-Röcke	32 3200
„ „ „	72 5500	aus Cheviot	32 3200
„ „ „	22000	Knaben-Anzüge	in großer Auswahl billig
„ „ „	24—22000	Paletots für Knaben u. Mädchen	
„ „ „	38000		

## Herbst-Neuheiten!

Herren-Ülster	aus modernem Stoff 48000 38000	Damen-Mäntel	aus Belour und engl. Stoffen 38—32—28000
---------------	--------------------------------	--------------	--

Stoffe für Anzüge, Paletots, Ulster, Kostüme Kleider, Blusen in allen Preislagen.

Sacco-Anzüge aus Streichgarn	28.—
„ „ reiner Wolle	42.— 38.—
„ „ „ „ „	55.— 52.—
„ „ „ „ „	92 8200
„ „ „ „ „	14200

## Schmehel & Rosner, Lodz

Petrikauer Straße 100. Filiale 160.

Je länger Sie mit dem Einkauf warten, um so teurer müssen Sie einkaufen. 3200

## Zeitungen

dieses Jahres, die Nummern

24, 36, 48

kauft die Geschäftsstelle der

## „Lodzer freien Presse“

Petrikauer Straße 86. 3321

## 2 Sah Kegel

fast neu, mit 5 Kugeln, aus Bosholz, sind preiswert zu verkaufen. Kiliński 130, beim Dreher Wenzel. 3390

## Gündin

(Kog) ganz weiß, nur der Kopf schwarz und gelb gefleckt, zugekauft. Eigentümer kann denselben gegen Rückerstattung der Kosten zurückgeben b. Heinrich Brauer, Warszawa 7. 3387

Chopard sucht bei christlicher Familie möbl. Zimmer (eventl. zwei) mit elektr. Beleuchtung und separatem Eingang im Zentrum der Stadt. Off. unter „Chopard“ an die Geschäftsst. d. Bl. 3377

Verkaufe ein einzelnes gut möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung & separatem Eingang im Zentrum der Stadt gegen ein solches bei christlicher Familie. Off. unter „Lubich“ an die Geschäftsst. d. Bl. 3376

Elegant möbliertes Zimmer sucht junger Mann. Off. unter „M. N.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 3382

Strumpffabrik Gdanskstraße 57, sucht tüchtige Repressierinnen und Näherinnen. Nur erstklassige Kräfte. 3370

## möbl. Zimmer

für besseren Herrn gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „B. Z.“ 3370

## Eine perfekte Verkäuferin

wird für mein Galanterie- und Wäschegehalt zum sofortigen Antritt gesucht. Off. unter „141“ sind an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten. 3387

## Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 6% wöchentlich 12% halbjährlich 12% Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Lodz Alje Rodzinski 45/47. 3095

# Freilicht-Aufführung

# von Schiller's

# „Räuber“

Schauspiel in 10 Bildern.

Natürliche Walddekorationen, feste Bühnenbauten, 40 Mann Statisterei.

Die Szene wird von zahlreichen Scheinwerfern magisch beschienen. Für die Innengemächer schwarze Reinhardt-Bühne zum 1. Male in Lodz.

Amalie . . . . . Frau Falkenried vom Stadttheater in Graz.  
Karl Moor . . . . . Herr Starkmann vom Stadttheater Bielefeld.  
Franz Moor . . . . . Herr Attilio Mordo.  
Hermann . . . . . Herr Masera vom Stadttheater in Troppau.

Oberregie: Attilio Mordo.

Technische Leitung: Arthur Zell.

Vorverkauf der Plätze des amphitheatralisch aufgebauten Zuschauerraums zum Preise von Mk. 2.000 bis 500 ab Donnerstag, den 20. d. M., in der Buchhandlung des Herrn Erdmann, Petrikauer Straße 107, zu haben.

3380

In der Nähe von Gdansk, an der el. Lodzischen Zufahrtbahn, sind 6 1/2 Morgen Land geeignet für Gabel, da Aflus vorhanden, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3384

## Pro Calculo.

Reine b. lichte einfache Rechenmaschine Fr. W. O. Vertriebs- u. f. ch. Norrmann, Bydgoszcz, Gdanska 6. 3360